Gutachten der Verwaltung
zur Realisierung eines Projektes
„Kunst und öffentlicher Raum 2021-2025“

Arbeitstitel: Symposium Urbanum N2025

1. Ausgangslage

Aufgrund des Antrags der Fraktionen und der Empfehlung und Stellungnahme des Beirats für Bildende Kunst wurde am 17.03.2017 im Kulturausschuss der Antrag zur Durchführung des Projektes Symposium Urbanum N2025 (Arbeitstitel) gestellt.

Der Ausschuss hat daraufhin die Verwaltung referatsübergreifend mit der Ausarbeitung einer „Standortbestimmung öffentlicher Raum“ beauftragt.
Die Vorlage wurde im Dezember 2018 in der Fraktionsvorsitzendenrunde intensiv besprochen. Gemäß den Ergebnissen dieser Besprechung wurde das Konzept für die Umsetzung des Projektes wie folgt überarbeitet.

2. Vorschlag zur Umsetzung

Aufbauend auf die Bewerbung Nürnbergs zur europäischen Kulturhauptstadt 2025 soll das Konzept SYMPOSION URBANUM den dritten Themenkomplex „Evolving Community – Miteinander als Ziel“ unterstützen. Das Bewerbungsbüro sieht das Projekt und den dazu gehörenden Prozess als NEED, um die Fragen nach der Zukunft des öffentlichen Raumes und des urbanen Zusammenlebens zu verbinden sowie das Netzwerk zwischen Städtebau, Kunst, Kultur und der Bürgerschaft enger zu spannen.

Der Themenkomplex „Evolving Community – Miteinander als Ziel“ stellt die Frage nach der Zukunft der Stadt. Das Projekt zielt darauf ab, nachhaltig eine kulturelle Sensibilisierung und Aktivierung der Bürgerschaft sowie ultimativ eine stärkere Identifikation und engere Verbindung der BewohnerInnen mit ihrem Umfeld entsteht. Bis 2025 will die Stadt Nürnberg das urbane Miteinander beleben und schwerpunktmäßig stadtrelevante Themen wie das Grün, die Mobilität und Migration sowie den Fokus auf die Stärkung der Quartiere – insbesondere natürlich durch Wirtschaft, Aufenthalts- und Verweilqualitäten legen – aber diese auch intensiv durch die Mittel der Kunst und Kultur unterstützen. Genau hier ist ein wichtiger Anknüpfungspunkt zwischen beiden Projekten, weil das SYMPOSION URBANUM durch eine Vielfalt von Vorschlägen und Diskussionsmöglichkeiten über den öffentlichen Raum ein hervorragendes Instrumentarium bietet und ein elementarer Bestandteil der Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2025 sein wird.

Da der Kulturausschuss die „Standortbestimmung öffentlicher Raum“ nicht nur über die Kunst definiert sieht, sondern viel mehr als Teil der Stadtentwicklung und Stadtplanung, der Städtebauförderung, unter Einbeziehung der Kunst am Bau sowie der Kunst im öffentlichen Raum, schlägt die Verwaltung ein zeitlich gestaffeltes Drei-Säulen-Programm bis 2025 vor.

a) Aufarbeitung der Geschichte und Status Quo heute

2021 wird durch eine vorangehende, intensive Recherche eine „Standortbestimmung“ unternommen. Ein diskursives Programm und eine zweiteilige Ausstellung beleuchtet dabei die Kunst im öffentlichen Raums seit 50 Jahren unter den Aspekten der Historie und Transformation. Zugleich wird damit die Veränderung in der Kunst, aber auch die Erweiterung des öffentlichen Raums in den letzten Jahrzehnten thematisiert. Das Spektrum reicht von den „Drop Sculptures“ bis hin zur Partizipation als „künstlerischer Eingriff“ in das soziale Gefüge der Stadt.

Im Jahr des Dürerjubiläums wurden durch private Initiative 25 Kunstwerke im öffentlichen Raum vorgestellt, die zu einem großen Teil auch heute noch, manche an anderen als den ursprünglichen Orten, präsent sind.

Das Neue Museum Nürnberg und die Kunsthalle Nürnberg haben gute Gründe für ihr Engagement, da dem Neuen Museum Nürnberg die Betreuung des von Hans Friedrich Defet gestifteten Skulpturengartens obliegt und die Kunsthalle Nürnberg mit den nur wenig bekannten Interventionen und Objekten von Jochen Gerz, Andrea Knobloch und Alicja Kwade am Gebäude ausgestattet ist.

Die vom Beirat (BBiK) vorgeschlagenen und zur Ausführung gekommenen Kunstwerke der Jahre 2015 bis 2019 und der bis zum SYMPOSION URBANUM noch entstehenden Kunstwerke können in das Führungsprogramm 2021 mit aufgenommen werden.

b) Öffentliche Diskussionen und Plattformen über den öffentlichen Raum

Es ist zu erwarten, dass es 2019/2020 lebhafte Diskussionen an und um das Kunstwerk „Rohlilahla“ von MissingIcon auf dem Nelson-Mandela-Platz geben wird. Genau diese lebendige Debatte um das Kunstwerk, aber auch die Qualität einer gesellschaftlichen Diskussionskultur, sind wichtige Bausteine für den öffentlichen Raum und seine Gestalt. Um die Funktion und den Stellenwert des öffentlichen Raumes für das Leben der Stadtgesellschaft ausloten zu können, wird ein Forum für diese Diskussionskultur installiert werden, das sich mit einzelnen Themenfeldern beschäftigt. Die Diskussion soll auch durch eine externe Expertise befördert werden.

Ab Herbst 2021 wird es dazu als Auftakt ein erstes Themenpaket mit den Schwerpunkten Grün, Mobilität und Migration geben. Ein zweites Themenpaket folgt mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Aufenthaltsqualität sowie lebendige Stärkung der Quartiere. Das dritte Themenpaket beschäftigt sich anschließend mit der Umsetzung der Erkenntnisse der ersten Themenschwerpunkte im öffentlichen Raum Nürnbergs. Diskussionsorte werden u. a. die Königstorpassage, der Plärrer, der Aufseßplatz oder der Egidienplatz sein, deren Gestaltung und Nutzung seit geraumer Zeit Gegenstand wiederkehrender Erörterungen sind. Die Debatten werden z. B. in Workshops oder/und als Onlinedebatten unter Einbeziehung der BürgerInnen und ihrer Ideen weitergeführt. Gesprächspartner werden nicht nur Fachplaner und Experten der jeweiligen Disziplinen sein, auch Künstler

und Kreative werden in diesem Stadium als Impulsgeber zu den jeweiligen Themenschwerpunkten eingeladen.

Die inhaltliche Federführung für diese Themenpakete übernimmt das Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt, die fiskalische und städtebauliche Betreuung das Stadtplanungsamt. Hier wurden schon hervorragende Ergebnisse der Bürgerbeteiligung beispielsweise mit dem Quartier am Nordostbahnhof gemacht. So fanden im Vorfeld etwa Diskussionen zwischen Kulturschaffenden und Bürgern in Bezug auf die Frage statt, wie man Kunst beurteilt. Die Orte für die Diskussionen liegen in den Stadterneuerungsbereichen. Als Ankerpunkte für diese Veranstaltungen und für ein weitergehendes Vermittlungsprogramm werden die Räumlichkeiten des Quartiersmanagements in den Bereichen Süd, Obstmarkt, West sowie St. Leonhard einbezogen. Falls bis 2021 möglich, wird auch Langwasser mit dem Sigena-Stützpunkt der wbg ein weiterer Ankerpunkt werden.

Ziel ist es, neben den Bürgerinnen und Bürgern und den eingeladenen Diskussionsteilnehmern, weitere Institutionen wie den BDA (Bund deutscher Architekten), die AIV (Architekten und Ingenieur Vereinigung), die Architektenkammer, die IHK oder weitere Institutionen als Förderer und Mitwirkende oder als Diskussionsorte zu gewinnen.

c) Künstlerische Konzepte für den öffentlichen Raum

Viele Diskussionen mit Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2025 haben gezeigt, dass ihr Wunsch nach einer Neugestaltung von Plätzen in Nürnberg an oberster Stelle steht. Diese Erkenntnis zeigt noch einmal die Dringlichkeit auf, bis 2025 so viele Plätze wie möglich zu sanieren und/oder aufzuwerten. Daher ist die Idee naheliegend, durch Kunst, die temporär oder dauerhaft installiert wird, Impulse für die Erneuerung dieser Orte zu geben.

Ein Beispiel hierfür ist der wandernde „Hexagonal Water Pavillon“ von Jeppe Hein auf dem Aufseßplatz, dem Klarissenplatz oder dem Richard-Wagner-Platz.

Im Jahr 2025 werden an verschiedenen Orten Nürnbergs 25-30 künstlerische Positionen (Performance, Medienkunst, Projektionen oder dauerhafte Installationen etc.) präsentiert, die einen Bezug zum Platz, den örtlichen Gegebenheiten und der Nachbarschaft herstellen. Die Vorschläge für konkrete Projekte entstehen über das Kulturhauptstadtbüro in Abstimmung mit der Stadtplanung aus künstlerischen Aufgabenstellungen, Bürgerideen oder lokalen Initiativen, Projekten oder Investitionen.

Aufgrund der Größe des Projektes wird die Stadt Nürnberg auf Partner angewiesen sein. Die Stadt wird auf Partner zugehen, die sich an diesem Projekt beteiligen können. An institutionellen Einrichtungen sind neben dem Neuen Museum Nürnberg und der Kunsthalle Nürnberg der Kunstverein ADG, die Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, das Zentrum für Kreativität und Innovation Leonardo, das Germanische Nationalmuseum, das Institut für Moderne Kunst sowie das Staatstheater Nürnberg zu nennen.

Weitere Unterstützung und Projektpartner sollen im privaten Bereich gefunden werden. Aber auch private Investoren, bayernkreativ oder die Metropolregion Nürnberg sollen als Partner gewonnen werden.

Dieses Projekt soll über das Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt kuratiert und vom KunstKulturQuartier mit seiner fachlich spezialisierten Kunstabteilung organisatorisch betreut sowie je nach Fallgestaltung vom Beirat für Bildende Kunst, dem Baukunstbeirat oder Preisgerichten begleitet werden.

Das Bewerbungsbüro kann bei den Projekten, die ausgeschrieben werden, vorschlagen, welche Art der Ausschreibung bzw. Wettbewerbsform gewählt wird.

Als Anlaufstelle für die BesucherInnen der Kunstwerke können sowohl die Einrichtungen der Kulturhauptstadtbewerbung, die städtische Kunsthalle, das Kunsthaus oder die Kulturinformation im KunstKulturQuartier dienen. Hier können sowohl Begleitveranstaltungen durchgeführt als auch der Besucher-Service und der Treffpunkt für Führungen eingerichtet werden.

Das Projekt wird als Anstoß für einen mittel- und langfristigen Prozess verstanden, und bietet mit den einmal geschaffenen Netzwerken die Möglichkeit zur Fortsetzung über 2025 hinaus in Form eines Festivals oder eines anderen Formates im und für den öffentlichen Raum, das der Stadtgesellschaft frische Impulse gibt und über die Region hinaus ausstrahlt.

3. Kostenrahmen

Für das Projekt werden, ausgehend von Erkenntnissen, die aus früheren Projekten wie „Das Große Rasenstück“ gewonnen wurden, zusammen mindestens 2,30 Mio. Euro benötigt. Die Kosten gliedern sich in die Aufwendungen für den vorlaufenden didaktisch-theoretischen Teil und Kosten für die eigentlichen Kunstprojekte.

3.1 vorlaufender didaktisch-theoretischer Teil

Personal

Die spartenübergreifenden Möglichkeiten der Dienstelle KunstKulturQuartier sollen ebenso genutzt werden, wie die fachlichen und räumlichen Ressourcen der Abteilung Kunst und Ausstellungen mit Kunsthalle Nürnberg, Kunsthaus und Kunstvilla, um die professionelle Projektdurchführung abzudecken.

Die Schnittstellen zu SÖR für die Unterstützung beim Aufbau, zum Hochbauamt für die Planung des Aufbaus sowie zu Stadt- und der Verkehrsplanung zur Festlegung der Plätze, die saniert werden sollen, bleiben auch in diesem aktualisierten Konzept bestehen und sind elementar für das Gesamtprojekt SYMPOSION URBANUM

Für die Vorbereitung müsste das Projektteam ab 2020 um eine kuratorische Assistenz sowie zusätzliches Personal für die Kommunikation und Koordination intern und extern erweitert werden. Das Projekt bedarf eines umfangreichen Medien- und Organisationsplans.
Personalkosten für außerordentliche Werkverträge: 345.000,00 EUR
dabei entfallen 2 Werkverträge x E11 für 2 Jahre auf das Kulturreferat sowie 1 Werkverträge x E11 für 1 Jahr auf das Stadtplanungsamt

Vermittlungsprogramm

Durch das Konzept wird die Vermittlung im Vergleich zum Konzept von 17.03.2017 noch größeren Anforderungen unterliegen. Die oben genannten drei Säulen, bedürfen einer differenzierten Vermittlung. Dabei steht die Diskussion um die Nutzung des öffentlichen Raums, aber auch die Teilhabe an der Gestaltung der Plätze im Fokus.
Begleitveranstaltungen und Vermittlungsprogramm: 230.000,00 EUR

Öffentlichkeitsarbeit

Neben den klassischen Medien werden auch die neuen Medien zur Vermittlung und Information genutzt.
Publikationen, Website, Onlinebeteiligung, etc. 125.000,00 EUR

Partnerschaften

Nichtstädtische Partner des SYMPOSION URBANUM sollen sich, ähnlich wie beim Projekt „30 Räume,30 Künstler“ als Mitinitiatoren für das Großprojekt einbringen, wie etwa private Investoren, die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, das Institut für moderne Kunst, das Kunst- und Kulturpädagogische Zentrum (KPZ), das Staatliche Neue Museum für Kunst und Design, der Kunstverein Nürnberg/ADG u. a. Sie sind der Grundstock für eine solide Aufbauarbeit wie auch für eine nachhaltige, breiter gestreute Vermittlungsarbeit.

Für die vorbereitende Phase sind somit Kosten von insgesamt ca. 700.000.- anzusetzen

3. 2 Kosten für Kunstwerke

Für 25-30 Kunstprojekte mit jeweils unterschiedlichen finanziellen Bedarfen, der nötigen Jurorentätigkeit, Nebenkosten und Honorare sowie für Infrastruktur, Energie, Genehmigungen, Reinigung, Security und das nötige Begleitprogramm und laufende Veranstaltungen sind Gesamtkosten in Höhe von ca. 1.60 Mio. Euro anzusetzen.

Einnahmen

Die geplante Finanzierung steht auf vier Säulen:

a) der Anteil an **städtischen Mitteln**, generiert aus städtebaulichen Verträgen und ggf. Haushaltsmitteln 780.000,00 EUR

b) **Mitteln aus Stiftungen**: 330.000,00 EUR

c) **Mitteln von Sponsoren**: 500.000,00 EUR
Für das Projekt sollen Geld- und Sachsponsoren gewonnen werden.

d) **Städtebauförderung**
Diese Einnahmen sind aufgrund der Art steuerbar. Hierbei geht es darum, gezielt Kunstprojekte in den förderwürdigen Stadtteilen zu initiieren.
690.000,00 EUR

e) **Nebeneinnahmen**
Einnahmen durch Eintritte, Führungsgebühren oder diverse Verkaufsartikel.

Summe 2.300.000,00 EUR